

BUCHBESPRECHUNGEN

- L. Bruns, R. Eilers, G. Lühn, R. de Meij, R. Witte: Dag allemaal.** Ein Arbeitsbuch für den Niederländischunterricht. Teil 1. 2., verb. u. erw. Aufl. Lingen: Burgtor Verlag 1987. 143 S., DM 12,80.
- **Dag allemaal, werkboek bij deel I.** Lingen: Burgtor Verlag 1987. 56 S., DM 7,50.

Kurz nach seinem Erscheinen liegt das hier angezeigte Lehrbuch bereits in einer zweiten, verbesserten und erweiterten Auflage vor. Arbeitsbuch und Werkboek sind versehen mit Zeichnungen von Bep Dekker-Keesom. Hinzu kommen eine Reihe von Fotografien. Sie sind eine wertvolle Ergänzung zu den jeweiligen Texten und bieten Anlaß zu vertiefenden Gesprächen, wie z.B. S. 4/5 "De inbreker" oder S. 50 "Op de markt". Der Einband der Arbeitsbuches ist aus festem, glänzenden Karton. Das Schriftbild ist ansprechend.

Das Buch ist konzipiert für den Anfangsunterricht Niederländisch in der Sekundarstufe II. Dabei wurde berücksichtigt, daß Schüler dieser Stufe in der Regel bereits über Kenntnisse in einer oder zwei Fremdsprachen verfügen.

Nach Vorwort und Inhaltsangabe folgen 12 Lektionen, die aus Originaltexten (Zeitungstexte), extra für das Lehrbuch verfaßten Texten und Liedern (Sinterklaaslieder) bestehen.

Die Lektionen 6 und 12 sind Wiederholungslektionen.

Im Anhang findet der Benutzer eine Vokabelliste nl-d, geordnet nach Lektionen, eine alphabetische Vokabelliste mit 1.100 Vokabeln und eine Liste der benutzten Namen. Es folgt eine Grammatik in deutscher Sprache mit 37 Paragraphen. Die Grammatik wird als Regelgrammatik vermittelt und kontrastiv zur deutschen Sprache dargestellt.

Die einzelnen Lektionen enthalten nach einem einführenden Text A in Abschnitt B Fragen zur Überprüfung des Textverständnisses. Eine abwechslungsreichere Art der Fragestellung ist für den Unterricht viel belebender als häufiges "wie?", "wat?", "waar?", "welke?" oder "waarom?".

In Teil C findet man Einsetz- und Umformübungen zur Einübung grammatikalischer Strukturen. In einigen Lektionen folgen dann noch unter D Einsetzübungen oder Arbeitsaufträge. Im Werkboek findet man zu diesen Übungstypen Übersetzungsübungen d-nl (z.B. L9) sowie Puzzles (L6 und L9).

Die Themen stammen aus den Bereichen der alltäglichen Kommunikation - Familie/Verwandtschaft, Kleidung, Uhrzeit, Verkehr, Einkaufen - und der niederländischen Landeskunde - Provinzen, Elfstedentocht usw. Die Fakten und Informationen sind auf dem neuesten Stand.

Über Belgien wird man sicher in Teil II und III mehr lesen können. Daß ausgerechnet ein Belgier als Tourist in L8 vorgestellt wird, ist doch recht wenig.

Die Gesamtkonzeption des Lehrwerkes geht von einem dreisemestrigen Sprachkurs aus. Daher läßt sich wohl erklären, daß dem Präsens in den Lektionen 1-5 viel Platz eingeräumt wird. Perfekt, Futur und Steigerung des Adjektives werden in Band 1 nicht behandelt. Erfreulich ist, daß auch umgangssprachliche Partikel wie "hup" und "hoor" Aufnahme gefunden haben.

Erste Berichte über Einsätze des Buches liegen vor und berichten von positiven Erfahrungen.

Mittlerweile liegt Teil II des Arbeitsbuches vor. Es kostet DM 14,-. Das Werkboek dazu ist in Arbeit. Teil III des Arbeitsbuches soll zum Schuljahresbeginn 1989/1990 erscheinen.

Wolfgang Hummelt

"Pasklaar" - Lees- en luisterteksten voor onderwijs van het Nederlands als vreemde of tweede taal op een tussenniveau. Hrsg. von der Arbeitsgruppe "Pasklaar" des Instituut voor Toegepaste Taalwetenschap der Universiteit Groningen. o.J. (1988).

Am Institut für Angewandte Sprachwissenschaft der RU Groningen sammeln die wissenschaftlichen Mitarbeiter seit vielen Jahren Erfahrungen mit dem Zusammenstellen und Herausgeben von Materialien für Niederländisch als Zweitsprache (Nederlands als tweede taal, Nt2) und Niederländisch als Fremdsprache (Nederlands als vreemde taal, Nvt).

Die Zielgruppen waren dabei einerseits Niederlandistikstudenten, für die in der Reihe "Gesproken Nederlands - Taalhandelingen" der Nederlandse Taalunie von Sylvia Nanning und Jan Menting Unterrichtsvorschläge zur Behandlung von 'taalfuncties', 'grammatikale onderwerpen' en 'vrije gesprekken' vorgelegt wurden.

Andererseits wurden unter der Redaktion von R. van der Weij seit 1975 die "Dossiers gesproken en geschreven Nederlands" herausgegeben, die sich an sehr weit fortgeschrittene Lerner der niederländischen Sprache richteten. Die Dossiers enthielten authentische Lese- und Hörtexte, die thematisch zusammengestellt waren. Von 1975 bis 1987 erschienen insgesamt 21 Ausgaben. Die Lesehefte bestanden meistens aus Sammlungen von Zeitungsartikeln, Aufsätzen, manchmal auch literarischen Genres, die Hörmaterialien zum überwiegenden Teil aus Interviews und Radiosendungen.

Seit 1986 arbeitet im 'Instituut voor Toegepaste Taalwetenschap' (ITT) eine Arbeitsgruppe von Niederlandisten mit der Zielsetzung, authentische Texte so aufzuarbeiten, daß sie sich für ein sogenanntes "tussenniveau" eignen. Im März 1988 wurden als erstes Ergebnis an ca. 30 Lehrer und Dozenten in der Bundesrepublik Deutschland Probenummern der neukonzipierten Unterrichtsmaterialien gesandt, Titel: "Pasklaar".

Die Probenummer beinhaltet 5 Lesetexte und 4 Hörtexte (auf Kassette und in schriftlicher Form).

Themen der Lesetexte sind:

- Bau des Oosterscheldedam
- Wohngemeinschaften für ältere Menschen
- Produktionsbedingungen und Verkauf von Porzellan und Fliesen
- Fahrraddiebstahl in den Niederlanden
- Wohnstraßen

Die Länge der Texte beträgt zwischen 91 und 256 Zeilen (DIN-A-4). Ungekürzt wären damit alle Texte zumindest für den Einsatz im Schulunterricht zu lang. Auch im Fortgeschrittenenunterricht dürfte die Länge der Sachtexte 50 Zeilen (= 1 DIN-A-4-Seite) nur ausnahmsweise überschreiten.

Die Arbeitsgruppe hat sehr viel Wert darauf gelegt, die Authentizität der Ausgangstexte weitestgehend zu bewahren. Bei der Didaktisierung haben sie (nach Widdowsen) Gebrauch gemacht von folgenden Verfahren:

- 1) Auszüge von authentischen Quellen herstellen (extracts)
- 2) Erklärende Wörterlisten zu den Texten erstellen (glossaries)
- 3) vereinfachte Textversionen anfertigen (simplified versions)
- 4) vereinfachte Erzählung, bei der Inhalt und Charakter des Ausgangstextes möglichst weitgehend nachgeahmt wird (simple account).

Authentizität der Texte ist ein erstrebenswertes und wichtiges Prinzip in einem modernen Fremdsprachenunterricht. Sie darf jedoch nicht dazu führen, daß andere nicht mehr zu ihrem Recht kommen, wie z.B. häufiger Methodenwechsel, Versprachlichung der behandelten Texte durch die Schüler/Studenten.

Will man eine weitgehende Authentizität von didaktisiertem Material erreichen, so wäre es schließlich erforderlich, daß Genremerkmale beibehalten werden. Beim Abdruck von Zeitungsartikeln sind deshalb auch Formaspekte zu beachten. Diese wären beim Artikel "Fiet-sendiefstal" z.B. Aufmacherfoto, Zeilenschreibweise, Layout, Angabe des Autors und der Zeitung.

Als Lehrer, der durch ein hohes Unterrichtskontingent nur wenig Zeit für die Erstellung von Übungsmaterialien zur Verfügung hat, würde ich mir außerdem wünschen, daß zu den Texten auch Vorschläge für den Einsatz im Unterricht erarbeitet werden. Hilfreich wären beispielsweise Textverständnisfragen, optimal Arbeitsblätter, die einen inhaltlichen Bezug zum behandelten Thema aufwiesen und Struktur- oder Wortschatzarbeit ermöglichen.

Die Materialien könnten im Oberstufenunterricht des Gymnasiums (Grund- und Leistungskurs), im vierten Lehrjahr eines Wahlpflichtkurses einer Real- oder Gesamtschule, in einem Fortgeschrittenenkurs der VHS (Konversationskurs) und an den Universitäten (ab dem 4. Se-

mester) eingesetzt werden.

Es ist äußerst begrüßenswert, daß Sprachwissenschaftler und Fachdidaktiker einer niederländischsprachigen Hochschule erkannt haben, daß ein Bedarf an Unterrichtsmaterial für Niederländisch als Fremdsprache besteht, und darüberhinaus bereit sind, selbst Unterrichtsmaterial zu erarbeiten.

Die vorliegende Probenummer der Arbeitsgruppe "Pasklaar" zeugt von dieser Bereitschaft und der fachwissenschaftlichen Akribie, mit der diese Aufgabe angegangen wird. Es bleibt zu hoffen, daß die angeschriebenen Dozenten und Lehrer dem Wunsch der Arbeitsgruppe nachkommen, die Lese- und Hörtexte im Unterricht auszuprobieren, und daß sie die Umfrage nutzen, um der Groninger Gruppe Rückmeldung über Nutzen und Änderungswünsche zu machen.

Da bei der Arbeitsgruppe ein großes Interesse besteht, die Einschätzungen weiterer Niederländischlehrer und -dozenten zu dem experimentellen Material zu erfahren, können Probenummern für f 5.- zuzügl. Versandkosten bezogen werden bei der Werkgroep Pasklaar, p/a Instituut voor Toegepaste Taalkunde, Grote Kruisstraat 21 in NL.- 9712 TS Groningen (Tel.: 0031 - 50 - 635809).

Hajo Hülsdünker

Monique Huijgen/Marja Verburg, Van Dale Basiswoordenboek van de Nederlandse taal. Utrecht/Antwerpen: Van Dale Lexicografie 1987. 574 S., 38,50 hfl.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, eine Bemerkung vorweg: Das hier vorgestellte 'Basiswoordenboek' ist kein Grund- oder Basiswortschatz in dem in der Fremdsprachendidaktik üblichen Sinn. Es ist also nicht zu verwechseln mit dem seit längerem schon unter ähnlichem Titel erhältlichen Werk von De Kleijn und Nieuwborg. Van Dales Basiswoordenboek Nederlands (VDB) richtet sich vielmehr als einsprachiges Schulwörterbuch an niederl. Schüler in den beiden höchsten Klassen des 'basisonderwijs' und in den ersten Jahren des 'voortgezet onderwijs' (also ca. Kl. 5-8) und umfaßt immerhin 25.000 Stichwörter.

Der Umgang mit Wörterbüchern will gelernt sein, und insbesondere für den FS-Unterricht müßte als selbstverständlich gelten, daß er auch gelehrt wird. Zwar gehört die Nutzung zwei- und einsprachiger Wbb. auch zu den von den Richtlinien vorgegebenen 'Lerninhalten', doch sind die Hinweise zum Gebrauch in unseren Wbb. in der Regel so abgefaßt, daß sie für den Schüler nur schwer verständlich sind und dem Lehrer kaum eine didaktische Hilfestellung bei der Vermittlung bieten. Schon in diesem keineswegs nebensächlichen Punkt unterscheidet sich VDB deutlich von den anderen Wbb. Die 'gebruiksaanwijzing' richtet sich in einer bewußt einfachen Sprache direkt an den Schüler.

In einer didaktisch wohlüberlegten Form gibt sie ihm Anleitungen zum Gebrauch des Wörterbuchs, die sich um folgende Fragen gruppieren: Welche woorden staan er in dit woordenboek? - Bij welk woord moet je zoeken? - Waarvoor kun je dit woordenboek gebruiken? und - nicht weniger wichtig - Wat vind je niet in dit woordenboek? (Eine 'verantwoording', die sich speziell an die Lehrkräfte richtet, die mit dem Buch arbeiten, findet sich im Anhang.)

Die - wenn man so will - didaktische Aufbereitung der 'gebruiks-aanwijzing' macht diese zu einer geeigneten Grundlage für eine Unterrichtseinheit zum Umgang mit einsprachigen Wbb. im NL-Unterricht.

Aber auch das Wb. selbst versucht in Form und Sprache, Schülern gerecht zu werden. Die Anordnung der Stichwörter erfolgt streng alphabetisch; dies schließt die aufgenommenen Abkürzungen (z.B. tee, T.E.E., teef), aber auch die als eigene Einträge aufgenommenen Prä- und Suffixe (top-, her-, -achtig) sowie die fremdsprachigen Wortgruppen (full-time, enfant terrible) mit ein. Homonyme bzw. Homographie werden grundsätzlich unter einem Stichwort behandelt, soweit sie derselben Wortart angehören.

Die Stichwörter enthalten im einzelnen folgende Informationen:

- Angaben zur Grammatik (Wortart, beim Subst.: Geschlecht, Plural; beim Verb: Stammformen; beim Adj.: Steigerung, falls unregelmäßig);
- Label mit stilistischen Informationen (populär-informeller Gebrauch: jatten (=stelen), piek (=gulden); 'deftig'-formell: nochtans, gaarne; spreektaal: 'm (=hem), effe (=even); weitere Label sind etwa 'ouderwets' oder 'grappig'). Darüber hinaus sind 900 Wörter aufgenommen, die nur im belgischen Nederl. gebräuchlich sind.
- Die Bedeutungsumschreibungen sind bewußt einfach gehalten. Sie bestehen aus kurzen Sätzen, Fremdwörter werden vermieden.
- Daneben wird der Gebrauch der Wörter in Beispielsätzen, festen Wortverbindungen und ggf. in Sprichwörtern und Redensarten verdeutlicht.

Einige Beispiele können Struktur und schülergerechte Sprachform der Wortartikel am besten veranschaulichen:

be'horen (behoorde, heeft behoord) **1** *behoeren aan iemand* zijn eigendom zijn, van hem zijn ⇒ *toebehoeren* ● *dit album behoort aan mij* het is van mij **2** (deftig) moeten volgens de normen van het fatsoen ⇒ *horen* ● *mensen behoren goed te zijn voor dieren* **3** *tot iets, een groep, behoren* ertoe gerekend worden ● *dat behoort tot de uitonderingen*.

be'kend (bijv. nw.) **1** *gezegd van iets dat of iemand die je kent* ● *u komt me bekend voor* ik denk dat ik u ken **2** *gezegd van iets dat of iemand die veel mensen kennen* ● *die goochelaar is een bekende Nederlander* **3** *gezegd van iemand die iets kent, die op de hoogte is* ● *ben jij hier bekend?* weet jij hier de weg?; *ben je bekend met de regels?* weet je hoe de regels zijn?.

VDB ist sicher nicht nur geeignet, niederländische Schüler an den Umgang mit Wbb. heranzuführen, auch für den Unterricht Niederländisch als Fremdsprache bietet es sich als Einstieg in die Arbeit mit dem einsprachigen Wörterbuch geradezu an, da es zum einen mit über 25.000 Stichwörtern einen beachtlichen Umfang hat, sich andererseits aber

im Gegensatz zu den "erwachsenen" Standardwörterbüchern in Sprache und Form unmittelbar an Schüler wendet.

Heinz Eickmans

William Z. Shetter, The Netherlands in Perspective. The Organizations of Society and Environment. Leiden: Martinus Nijhoff 1987. 331 S., hfl 55,-.

Der amerikanische Autor legt eine breit gefächerte Landeskunde der Niederlande vor, in der Geographie und Planologie, Soziologie, Wirtschaft, politische Strukturen, Religion und Massenmedien ebenso ausführlich behandelt werden wie die niederländische Sprache und Literatur sowie das Verhältnis zu Flandern. Im Vorwort an den Leser erklärt Prof. Shetter sein Auswahlprinzip: "This is not another 'guidebook' to the Netherlands, but a selective presentation emphasizing what is characteristic and what contributes directly to understanding of the unity of land and people ..."

Da der Autor den terminologischen Wirrwarr überwinden will, bemüht er sich konsequent um korrekte Namengebung. Als gründlicher Kenner von Land, Gesellschaft und Sprache räumt er Stereotypen aus dem Weg, die besonders in der englischsprachigen Welt allzu lange überlebt haben, die aber auch anderswo leider noch grassieren. Die freundliche, nie penetrante Belehrung ist in eingängigem, ansprechend formuliertem lebendigen Englisch geschrieben, das mit einem Schlag ganze Müllkippen von Ignoranz, fahrlässig simplifizierenden Verallgemeinerungen und Vorurteilen entfernen kann. Bei aller Objektivität und Wissenschaftlichkeit durchstrahlt warme Freundschaft für die Niederländer wieder und wieder den Text.

Was das Buch besonders auszeichnet, sind meisterhaft gelungene Portraits der größten niederländischen Städte, der acht dominierenden Landschaftstypen, des Bildungssystems, der politischen Parteien, der religiösen Gruppen, der Funk- und Fernsehvereinigungen, der wichtigsten Zeitungen und auffälliger gesellschaftlicher Ereignisse wie 'Sinterklaasfeest' oder 'Elfstedentocht'. Auch über rezenteste Entwicklungen (taalunie, Algemene Nederlandse Spraakkunst, das Werk von Marten Toonder, die Schaffung der neuen Provinz Flevoland) zeigt Shetter sich vortrefflich informiert. Die eingestreuten Gedichte in Originalsprache und sehr vertretbaren Übersetzungen zeugen von gutem Geschmack und gründlicher anthologischer Vorarbeit.

Einige Schlaglichter auf niederländische Eigenheiten verraten Shetters langjährige, scharf observierende Vertrautheit mit der niederländischen Mentalität (z.B. auf S. 126: "Living rooms usually have chairs arranged in a tight circle to make conversation maximally easy and intimate ... Dutch families and their visitors are able to carry on for hours a con-

versation among six to ten people without once breaking up into individual pair-conversations.").

Shetter beweist seinen amerikanischen Landsleuten, daß ihr altes Mißtrauen gegenüber einem Staat mit hohen Sozialleistungen im Fall der Niederlande unangebracht ist, weil sie mit keinerlei Minderung politischer Freiheit verbunden sind. Er deutet selbst eine Art Modellcharakter des "Dutch way of life" für die übrige Welt an: "Possibly the Netherlands is providing the rest of the world with a glimpse at what the near future will be like and offering one means of structuring it." (S.14)

Eine Liste der besonderen Vorzüge dieses exzellenten Werkes, zu denen nicht zuletzt die vielen Graphiken, Tabellen, Karikaturen, Karten und Fotos gehören, ließe sich noch lange fortsetzen. Bedenken kommen nur auf, wenn Shetter die von der "Randstad" repräsentierte Mentalität fast uneingeschränkt preist und anscheinend nicht sieht, wie der niederländische Norden die mit der Schaffung der taalunie greifbar gewordene Hoffnung auf energische Werbung für die niederländische Sprache und Literatur wieder und wieder kaltherzig sabotiert. Zwar weiß er, daß "The real heartland of Dutch culture lies in the South." (S.288), doch vermeldet er nirgends, daß nur von diesem Süden (für den der Norden fast nur Verachtung des Unwissenden zeigt) eine Vertretung der niederländischen Sprachkultur nach außen getragen werden könnte, die stark genug ist, der schweren Gefährdung des Niederländischen entscheidend entgegenzuwirken.

Doch im ganzen: Welch herrliches Buch! Welche Lust bereitet schon bloßes Stöbern in dieser Fundgrube! Welch ein Glücksfall für die niederländische Sprachgemeinschaft, derart kundig der Welt in der Weltsprache Englisch vorgestellt zu werden. Hoffentlich ist ihm nachhaltige Wirkung beschieden.

Hans Combecher

L. Beheydt, Het Certificaat Nederlands en Nederlands als Tweede Taal. Nederlandse Taalunie (=Voorzetten 7). Groningen/Leuven 1987. 51 S., hfl 15,-.

S. Verhallen, Lessen Nederlands voor anderstalige volwassenen in Nederland. Een inventarisatie van cursussen naar doel en opbrengst. Nederlandse Taalunie (=Voorzetten 9). 's-Gravenhage o.J. (1987). 238 S., hfl 19,50.

Eine der Aufgaben der Nederlandse Taalunie (NTU) ist laut ihrem Statut: "het gemeenschappelijk bepalen van de toetsstenen voor het behalen van het 'Getuigschrift Nederlands als Vreemde Taal' en het gezamenlijk toekennen van het getuigschrift". Zu diesem Zweck läßt die NTU sich von kompetenten Fachleuten und Praktikern über die Problematik eines solchen Zertifikats ausführlich informieren. Die ihr vorgelegten Stellungnahmen werden in der NTU-Reihe 'Voorzetten' veröf-

fentlicht. 1985 erschien ein Beitrag von F. Montens und A.G. Sciarone, in dem die Brauchbarkeit des 'Certificaat Nederlands als Vreemde Taal' (CNVT) zur Überprüfung der Niederländischkenntnisse von im niederländischen Sprachraum ansässigen Allochtonen in Zweifel gezogen wurde (s. Besprechung in nachbarsprache niederländisch 2(1987), 1, S. 34-35).

Nachdem die CNVT-Organisatoren ihre Bedenken gegen die Darstellung von Montens und Sciarone bereits in einer unveröffentlichten Broschüre 'Reactie op F. Montens en A.G. Sciarone "Enkele voorlopige opmerkingen over de kennis van het Nederlands bij buitenlanders en de toetsing en certificering ervan"' niedergelegt hatten, beschränkt L. Beheydt sich in einer neuen Schrift, Heft 7 der Reihe 'Voorzetten', hauptsächlich auf zwei grundlegende Fragen, nämlich gibt es einen wesentlichen Unterschied zwischen 'Nederlands als vreemde taal' (NVT) en 'Nederlands als tweede taal' (NT2), und welche Rolle kann das CNVT beim Testen und Zertifizieren von NT2 spielen?

Der wesentliche Unterschied zwischen NT2 und NVT wird nahezu allgemein als eine Frage der unterschiedlichen Lernsituation betrachtet. Der NT2-Lernende befindet sich im Lande selbst, in dem die Zielsprache gesprochen wird, und sieht sich auch außerhalb der Unterrichtssituation mit einem großen sprachlichen Angebot konfrontiert. Diese 'Immersion' wirkt sich direkt auf den Lernprozeß aus, ohne daß hieraus jedoch automatisch eine Garantie für günstigere Lernergebnisse resultiert, wie diverse Untersuchungen der letzten Jahre gezeigt haben.

Will man die Kenntnisse eines NT2-Lernenden testen, dann braucht man laut Beheydt eine Testmethode, die der differenzierten individuellen Situation jedes Lernenden gerecht wird. Eine Anforderung an die Testmethode ist, daß die sprachlichen Fähigkeiten des Kandidaten auf unterschiedlich gestaffelten Niveaus und gezielt auf verschiedene Fertigkeiten (Lesen, Verstehen, Sprechen, Schreiben) hin geprüft werden. Die Prüfung muß praxisorientiert und unabhängig von jeglichem Lerncurriculum sein. Sie muß wissenschaftlich fundiert und für den gesamten niederländischen Sprachbereich einheitlich und vergleichbar sein. Schließlich muß sie mit Rücksicht auf die Inhaber des CNVT und auf mögliche Immigration und Remigration der Kandidaten mit dem CNVT äquivalent sein.

Aufgrund einer Beschreibung der CNVT-Praxis kommt der Verfasser demnach zu dem zu erwartenden Schluß, daß die völlige Neuschaffung eines 'Certificaat Nederlands als Tweede Taal' wenig sinnvoll sein kann, da doch das bereits bestehende, von einem eingespielten Team organisierte und auf einige erfolgreiche Praxisjahre zurückblickende CNVT all diesen Anforderungen gerecht wird. Das CNVT könnte mit einigen wenigen Änderungen auch im Inland eingesetzt werden. Letzteres ist übrigens in der Praxis bereits vielfach der Fall. Erstmals 1985 hatten mehr als die Hälfte der CNVT-Kandidaten ihre Kenntnisse im niederländischen Sprachraum selbst erworben.

Auffallend ist, daß S. Verhallen in dem Band 9 der Reihe 'Voorzetten' in bezug auf die Anforderungen, die an ein Zertifikatexamen für NT2-Lernende zu stellen wären, zu fast gleichlautenden Ergebnissen kommt. Allerdings meldet der Verfasser Zweifel an der Brauchbarkeit des CNVT zu diesem Zweck an. Man kann sich aber nach der vorhergehenden Lektüre von Beheydts Stellungnahme kaum des Verdachts erwehren, der Autor beziehe seine Kenntnisse über das CNVT ausschließlich aus der älteren Studie von Montens und Sciarone, jedenfalls versucht er nirgendwo, Beheydts Argumentation zu widerlegen.

Verhallens Buch ist die Auswertung einer sehr umfangreichen Umfrage, die in den Jahren 1985-86 im Auftrag der NTU von der 'Vakgroep Algemene Taalwetenschap' an der Universiteit van Amsterdam durchgeführt wurde. Der Hauptteil ist ein ausführlicher kommentierter Wegweiser durch das Gewirr niederländischer edukativer Einrichtungen, die Sprachunterricht für Allochtone vermitteln. Der zweite Teil behandelt die Anforderungen, die in der niederländischen Arbeitswelt an die Sprachkenntnisse von Ausländern gestellt werden. Verhallen versucht auch darzulegen, auf welche Art und Weise die aufgezählten Einrichtungen sich nach diesen Anforderungen richten könnten, und welche Politik diesbezüglich in Zukunft verfolgt werden sollte.

Der Verfasser und seine Mitarbeiter haben sich bei der Materialsammlung offenbar große Mühe gemacht und geben eine fundierte Beurteilung dieser sehr heterogenen Unterrichtsinitiativen ab. Daß die Studie an der niederländisch-belgischen Grenze haltmacht, liegt daran, daß die NTU ein anderes Team mit der Inventarisierung des Zustandes in Flandern und Brüssel beauftragt hat.

Die Diskussion um die Ausgestaltung des 'Certificaat Nederlands als Tweede Taal' wird fortgesetzt (siehe auch den Aufsatz 'Toetsen van Nederlands als vreemde en als tweede taal' von E. Olijkan in 'Levende Talen 428, 98-105' und das angekündigte Heft 13 in der 'Voorzetten'-Serie). Wir dürfen auf den Ausgang gespannt sein.

Amand Berteloot

Jürgen C. Heß/Hanna Schissler (Hrsg.), Nachbarn zwischen Nähe und Distanz. Deutschland und die Niederlande. Frankfurt a.M.: Diesterweg 1988. (=Studien zur Internationalen Schulbuchforschung, Bd. 52).

Als Band 52 der Studien zur Internationalen Schulbuchforschung erschienen die Referate der deutsch-niederländischen Schulbuchkonferenzen aus dem Jahre 1984 (Braunschweig) und 1986 (Rotterdam). Wichtige Referate beider Konferenzen aus der Feder von Historikern, Politologen und Didaktikern wurden unter dem treffenden Titel "Nachbarn zwischen Nähe und Distanz" zusammengetragen.

Die meisten der aufgenommenen Aufsätze konzentrieren sich auf Probleme und Beziehungsstrukturen, die für die gegenwärtige Real-

tät in der Bundesrepublik Deutschland und den Niederlanden kennzeichnend sind: Die engen Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern, die Eigenarten der politischen Kulturen sowie das Wahrnehmen von Unterschieden (besonders auch feindlicher Stereotype, wie sie unlängst anlässlich des Fußball-Europameisterschaftsspiels zwischen beiden Ländern deutlich hervortraten).

Die Artikel können als Bestandsaufnahme für die aktuelle Image- und Stereotypenforschung gelten. Sehr zurecht steht zu Anfang ein Beitrag von dem Leiter des Amsterdamer Institutes für Deutschlandforschung, Jürgen C. Heß, zum Thema "Gibt es noch Ressentiments ...? Das niederländische Deutschlandbild seit 1945". Der Aufsatz zeichnet ein Bild davon, wie die politischen Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland die Meinung der Niederländer über die Deutschen geprägt hat, und welchen Wandlungen dieses Bild in den zurückliegenden Jahrzehnten unterworfen war.

Weitere Schwerpunkte bilden die Betrachtung der wirtschaftlichen Verflechtung beider Länder seit dem 19. Jahrhundert und der politischen Kulturen, die trotz vieler Parallelen doch so grundsätzlich anders sind.

Sehr interessante Aspekte beinhalten auch die beiden Aufsätze zur Darstellung der Geschichte in den Lehrbüchern des jeweils anderen Landes. Neben einer Liste von Desideraten und Fehldarstellungen werden auch Hinweise gegeben, welche geschichtlichen Ereignisse in den Lehrbüchern des anderen Landes nicht unbehandelt bleiben sollten.

Die Gespräche der deutsch-niederländischen Schulbuchkonferenz konzentrierten sich traditionell auf ein Kolloquium von Historikern und Politologen. Es wäre wünschenswert und interessant, wenn bei den Tagungen auch Deutschlehrer aus den Niederlanden bzw. Niederländischlehrer aus Deutschland teilnehmen könnten. Die Darstellung des anderen Landes und seiner Bewohner in fremdsprachlichen Lehrbüchern könnte sicherlich auch wichtige Beiträge zur Bestimmung des Bildes vom Nachbarn liefern.

Hajo Hülsdünker

Deutschlandforschungen in den Niederlanden. Bestandsaufnahme und Register der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen, historischen und juristischen Deutschlandforschung. Hrsg. v. Jürgen C. Hess und Maarten Huyink unter Mitarbeit von Paul Stoop. Swidoc / Stichting Duitslandstudies, Amsterdam 1988, 168 S., hfl 32,-.

Erklärtes Ziel der Herausgeber ist es, der niederländischen wie der ausländischen Öffentlichkeit eine Übersicht über den Stand der Forschung über das moderne Deutschland in Ost und West zu vermit-

teln. Es gilt nicht nur, ein Register mit Deutschlandforschern und deren Vorhaben zusammenzustellen, sondern auch "eine möglicherweise wissenschaftspolitisch umsetzbare Analyse des gegenwärtigen Standes der Deutschlandforschung in den Niederlanden vorzulegen".

In einer ausführlichen einleitenden Analyse erläutern die Herausgeber zunächst die Vorgeschichte und die Hintergründe des Vorhabens. Die Anfänge einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Nachbarn im Osten lagen in den siebziger Jahren. Der Radikalenerlaß, die Bekämpfung des Terrorismus und die damit einhergehende Gesetzgebung stieß in den Niederlanden auf weitgehendes Unverständnis, zugleich aber auch auf ein zunehmendes Bedürfnis, die Hintergründe dieses Phänomens zu erforschen. Diesen Forschungsansatz Ende der siebziger Jahre in Form eines Instituts für Deutschland-Studien in den Niederlanden zu institutionalisieren, scheiterte zunächst. Erst das Deutsch-Niederländische Kulturabkommen von 1980 unterstrich sozusagen auf staatlicher Ebene erneut die Notwendigkeit, zum Zwecke des gegenseitigen Verstehens Forschungseinrichtungen für Deutschland-Studien in den Niederlanden und umgekehrt für Niederlande-Studien in Deutschland zu gründen.

Anfang 1986 wurde die Stiftung zur Förderung der Deutschlandforschung in den Niederlanden (Stichting ter bevordering van Duitslandstudies in Nederland) ins Leben gerufen. Sie bemüht sich um die regelmäßige Inventarisierung der laufenden Forschung, eine Verbesserung der Information über Forschungsvorhaben, die Förderung der Kontaktmöglichkeiten der Deutschlandforscher sowie um die Stimulierung neuer Forschungsvorhaben.

Ziel der jetzt vorgelegten Bestandsaufnahme ist das Ermitteln "aller aktiven Wissenschaftler in einer Reihe von Wissenschaftsgebieten, die sich an den Universitäten mit Themen über Deutschland beschäftigen, und die genaue Erfassung ihrer jeweiligen Forschungsgebiete". Nicht-universitäre Vorhaben blieben dagegen unberücksichtigt. Das ist deshalb bedauerlich, weil gerade bei Institutionen wie den wissenschaftlichen Büros der politischen Parteien, der Gewerkschaften und der industriellen Verbände häufig Forschungsprojekte bestehen, in die die beiden deutschen Staaten involviert sind.

Aufgenommen wurden zunächst die Wissenschaftsgebiete der Rechtswissenschaften, der Wirtschaftswissenschaften, der Geschichte, der Soziologie, der Politikwissenschaft, der Sozialgeographie und -psychologie. Es fehlt eine Inventarisierung der Vorhaben zur Theologie, Philosophie und Pädagogik, die jedoch in einer späteren Phase nachgeholt werden soll.

Auch die Germanistik wurde zunächst berücksichtigt. Die Ergebnisse waren jedoch nach Ansicht der Herausgeber aufgrund eines sehr mäßigen Rücklaufs und einer z.T. unklaren Beantwortung derart unbefriedigend, daß auf eine Einbeziehung verzichtet wurde.

Bei der Inventarisierung wurden die Vorhaben der Jahre 1976-1985 berücksichtigt, die Lehre dagegen nur für die Jahre seit 1982, dem Jahr der Einführung einer neuen Studienstruktur in den Niederlanden. Auch dieser Schritt wurde m.E. nicht einleuchtend motiviert. Gerade um das Verhältnis von Forschung und Lehre über die gesamte Befragungsphase und ggf. eine veränderte Struktur nach 1982 ermitteln zu können, wäre eine Einbeziehung der Lehre auch vor 1982 hilfreich gewesen.

Insgesamt wurden 2573 Umfrageformulare verschickt. Der Rücklauf lag bei 937 (= 36%), gemessen an dem, was andere Befragungen ergeben, ein gutes Resultat. Betrachtet man die Einzeldisziplinen, dann fällt das Ergebnis höchst unterschiedlich aus. Besonders gering ist das Ausmaß an Beschäftigung mit deutschen Themen bei den Wirtschaftswissenschaftlern, eine merkwürdige Sache, wenn man die enge Verflechtung der niederländischen und deutschen Wirtschaft bedenkt. Die Gründe für das unterschiedliche Abschneiden der einzelnen Teilgebiete findet man in der ausführlichen Analyse der Befragung zu den jeweiligen Wissenschaftsgebieten, auf die ich aber hier nicht näher eingehen kann. Als Abschluß und Anhang zur ausführlichen Einleitung folgt ein Muster der Umfrage.

Im Hauptteil befinden sich die Register der universitären Deutschlandforscher in den Niederlanden, nach Disziplin alphabetisch eingeteilt. Die Angaben enthalten: Anschrift, Fachgebiet, Art der Forschung (direkt oder vergleichend), Forschungsschwerpunkt und Publikationen. Das Ganze wird durch einen Index der Personen und der Vorhaben abgeschlossen.

Die Initiative zur Registrierung der Deutschlandforschung in den Niederlanden ist uneingeschränkt begrüßenswert. Das Ergebnis ist, sieht man von einigen, einer erstmaligen Umfrage häufig anhaftenden Unebenheiten ab, durchgehend erfreulich. Es ist zu wünschen, daß alsbald auch eine Umfrage in den übrigen in Frage kommenden Wissenschaftsgebieten wie Theologie, Philosophie, Pädagogik und eine erneute und verbesserte Umfrage in der Germanistik erfolgen wird. Dabei sollte man Vertreter dieser Disziplinen bei der Vorbereitung des Fragebogens einbeziehen, so daß eine ausreichende Fachrelevanz gewährleistet ist. Vielleicht läßt sich dadurch in der einen oder anderen Disziplin ein höherer Rücklauf erzielen.

Loek Geeraedts

J.P. Nautz/J.F.E. Bläsing (Hrsg.), Staatliche Intervention und gesellschaftliche Freiheit: Staat und Gesellschaft in den Niederlanden und Deutschland im 20. Jahrhundert.(Kasseler Forschungen zur Zeitgeschichte 5) Melsungen: Verlag Kasseler Forschungen zur Zeitgeschichte 1988. 298 S.

In dem vorliegenden Band wurden die Beiträge der 2. Deutsch-Niederländischen Historiker-Konferenz 1986 in Utrecht veröffentlicht. Sie beschäftigen sich in verschiedenen Einzelaspekten mit dem Verhältnis von staatlicher Intervention und gesellschaftlicher Freiheit in der niederländischen und deutschen Geschichte des ausgehenden 19. und des 20. Jahrhunderts.

Innerhalb des ersten Themenbereichs, Zentralismus und Föderalismus, bietet G. Zondergeld eine Darstellung zweier Phänomene des niederländischen Antizentralismus seit 1814: der limburgische Separatismus und der friesische Regionalismus. Während es in Limburg im 19. Jahrhundert ernstzunehmende Versuche gab, das Land aufgrund der großen kulturellen und religiösen Unterschiede und der fehlenden Integration in den niederländischen Staat aus diesem herauszulösen, ging es in Friesland um die Wahrung der kulturellen Identität durch Erhalt und Förderung von Sprache und Tradition. Mit der Entwicklung und Bedeutung des Föderalismus in der Weimarer Republik und der Bundesrepublik beschäftigt sich K. Düwell.

Der zweite Themenkomplex widmet sich der Rolle des Staates im Bereich der Wirtschaft und der Sozialpolitik. J.F.E. Blasing geht der Entwicklung der staatlichen Intervention in den Niederlanden nach, die erst nach dem 2. Weltkrieg zum Tragen kam. Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts war geprägt von einem schon im 19. Jahrhundert begründeten Wirtschaftsliberalismus, der jegliches Eingreifen, auch in der Sozialpolitik, vermied. Hingegen bekannte sich die Weimarer Republik ausdrücklich zum Prinzip der Sozialstaatlichkeit, wie V. Hentschel darlegt. J.P. Nautz schließlich behandelt die Rolle der Tarifautonomie im System der sozialen Sicherung.

Dem Verhältnis zwischen Kirche und Staat widmen sich zwei Beiträge. In den Niederlanden herrschte auf katholischer wie auch protestantischer Seite die Ansicht vor, der Staat solle Kirche und Religion nicht nur schützen, sondern auch seine Politik an religiösen Prinzipien orientieren. Gleichzeitig, so P. Luykx, wurde vom Staat eine Nichteinmischung "in die als souverän angesehenen Bereiche nichtstaatlicher Gemeinschaften" gefordert. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich die Struktur der Versäulung. In Deutschland, so V. Wittmütz in seinem Beitrag, fand durch das Summepiskopat eine vergleichsweise tiefere Verbindung zwischen evangelischer Landeskirche und Landesfürst statt, so daß der Sturz der Monarchie 1918 eine institutionelle Erschütterung des deutschen Protestantismus bedeutete.

Ein weiterer Themenbereich ist die Beziehung zwischen Sozialdemokratie und Staat. J. Bank verfolgt die Politik der Sociaal-Demokratische Arbeiderspartij (SDAP) und ihrer Nachfolgeorganisation, der Partij van de Arbeid (PvdA). Die SDAP versuchte einerseits, im Rahmen der staatlichen Ordnung Reformen im wirtschaftlichen und so-

zialen Bereich zu erwirken, behielt andererseits eine revolutionäre Ideologie bei. Die PvdA entschied sich nach dem 2. Weltkrieg gegen eine grundsätzliche Umgestaltung der staatlichen Ordnung. A. Sywottek legt dar, daß die deutsche Sozialdemokratie auf eine Ausrichtung ihrer Politik an einer eigenen Staatstheorie verzichtet habe.

Mit der Rolle des Liberalismus in Staat und Gesellschaft befassten sich L. Albertin und S. Stuurmann. Albertin zeigt auf, daß der Liberalismus in Deutschland zunächst an der konstitutionellen Monarchie festgehalten und den Grundsatz der Volkssouveränität abgelehnt habe. Die politische Schwäche des Liberalismus im Kaiserreich setzte sich in der Weimarer Republik fort. Auch in den Niederlanden, so Stuurmann, nahm die Bedeutung des Liberalismus ab; hier waren die konfessionellen Parteien die dominierenden politischen Kräfte.

Den letzten Themenkomplex bilden Artikel über Aspekte der Außenpolitik der beiden Staaten. E. Forndran geht dem Verhältnis zwischen Innen- und Außenpolitik in der deutschen Geschichte von der wilhelminischen Ära bis 1945 nach. Ph.P. Everts behandelt die niederländische Außenpolitik im 20. Jahrhundert, die einerseits von "moralisierender Prinzipienhaftigkeit", andererseits - auch nach der Einbindung in die westlichen Militär- und Wirtschaftsorganisationen - von Elementen der traditionellen Neutralitätspolitik geprägt worden sei. Der abschließende Beitrag von E. Richter schließlich beschäftigt sich mit den Problemen der Westintegration der Bundesrepublik.

Luitgard Köster

M.J. Gertrude Reichenbach-Consten/Abraham Noordergraaf: Two hundred years of Netherlands-American interaction. Philadelphia 1985. 128 S.

Seit 1976 veranstaltet die University of Pennsylvania (750 Williams Hall, Philadelphia, PA 19104, USA) Niederlandistiktage (Dutch Studies Program) und thematisiert dabei die wirtschaftlichen, sozialen, geschichtlichen und religiösen Wechselwirkungen zwischen den Vereinigten Staaten und den Niederlanden. Diese Vorlesungsreihen haben u.a. zur Veröffentlichung des o.g. Buches geführt. In neun englischsprachigen Beiträgen werden die niederländisch-amerikanischen Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart skizziert.

Besonders interessant ist dabei der Aufsatz von J.W. Schulte-Nordholt über das Thema "200 Years of Dutch-American Relations, Alliance and Alienation". Nach Meinung des Verfassers schwankte das "Hollandbild" der Amerikaner im Laufe der Geschichte zwischen höchster Anerkennung als "Land of Liberty" bis zur ernüchternden Erkenntnis, daß sich in den Niederlanden alles um die "stuivers" und "duits" drehe. Aber immerhin eröffneten die Amerikaner nach Erlan-

gung ihrer Unabhängigkeit ihre erste Botschaft in den Niederlanden. Dann erst folgte Preußen.

Wohl ein wenig aus dem Rahmen fällt der Beitrag von Marius B. Jansen über "The Netherlands' Role in the Opening of Japan". Er zeichnet die Geschichte Japans nach, als nur die Schiffe der "East India Company" Japan anlaufen durften. Nur durch die Berichte, die die Niederländer für die Japaner schrieben, erfuhren die Menschen im Reich der aufgehenden Sonne von der Außenwelt; das waren die berühmten "fusetsugaki", von denen noch Hunderte erhalten sind. Und damals blühte in Japan "rangaku", die Niederlandistik.

Die Veröffentlichungen der amerikanischen Niederlandisten eröffnen dem deutschen Leser ganz neue Perspektiven.

Jürgen Sudhölter

Kurz angekündigt: Bücher - Materialien

Unterrichtsmaterialien der Ems-Dollart-Region

Die Ems-Dollart-Region (EDR) hat eine Mappe mit Unterrichtsmaterialien für die Orientierungsstufe und die Sekundarstufe I, zusammengefaßt in drei Heften, in niederländischer und deutscher Sprache vorgelegt. Dieses Unterrichtsmaterial, das in erster Linie für den Erdkundeunterricht erarbeitet wurde, soll Lehrern die Möglichkeit geben, geographische Themen im allgemeinen sowie spezifische geographische Themen der Ems-Dollart-Region zu behandeln. Dabei ist es den Lehrkräften freigestellt, eigene Gedanken und Vorstellungen zu diesem Themenkreis einzubringen. Auch die Niederländischlehrer der Region können in den Materialien Anregungen für den Landeskundeunterricht finden. Das Unterrichtsmaterial ist wie folgt aufgegliedert:

1. Kennenlernen der Ems-Dollart-Region
2. Unterrichtseinheit für die Orientierungsstufe
Thema: Sturmfluten bedrohen die Küsten der EDR
3. Unterrichtseinheit für die Orientierungsstufe
Thema: Über die Grenze
4. Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe I
Thema: Fehnsiedler kultivieren die Moore der EDR

Die Unterrichtsunterlagen sind ein gelungener Beitrag zum besseren Kennenlernen des nachbarlichen und des eigenen Lebensraumes. Ein kostenloses Probeexemplar incl. eines Basisartikels für Lehrkräfte sendet die EDR, Friesenstraße 46, 2950 Leer, auf Anfrage zu.